

Ministère
des Affaires Etrangères

Luxembourg, le 31 mars 1961

24.6.

Messieurs,

En me référant à votre lettre du 8 mars 1961, par laquelle vous avez bien voulu m'informer de la démarche de M. Mathias G r e t s c h auprès de M. le Chancelier Adenauer, j'ai l'honneur de vous informer que j'ai donné de nouvelles instructions à notre Ambassadeur à Moscou, le priant d'intensifier les démarches auprès du Gouvernement Soviétique.

En même temps, j'ai transmis copie de votre correspondance à M. Pierre M a j e r u s , Ambassadeur du Luxembourg à Bonn, en le priant de se tenir au courant des démarches qui seront effectuées par les instances compétentes de la République Fédérale d'Allemagne afin d'en déduire toutes les mesures qui promettraient d'être utiles à la cause de nos disparus militaires et que nous pourrions suivre à notre tour.

Je saisis cette occasion pour vous assurer encore une fois du grand intérêt que le Gouvernement luxembourgeois porte au problème de la recherche et du rapatriement de nos disparus militaires et pour vous assurer qu'il ne négligera aucune occasion qui pourrait présenter une chance de réunir des survivants non encore rentrés avec leurs familles au Luxembourg.

Veillez agréer, Messieurs, les assurances de mes sentiments très distingués.

A. Schaum

Au Comité de l'Association
des Parents des Déportés Militaires
Luxembourgeois
21, rue du Fossé

LUXEMBOURG

Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois

ASSOCIATION SANS BUT LUCRATIF

L U X E M B O U R G

COMPTE CHÈQUE POSTAL 5902

Luxembourg, le 8 mars 1961.
21, rue du Fossé

A Son Excellence
Monsieur Eugène SCHAUS,
Ministre des Affaires Etrangères,
L u x e m b o u r g .

Monsieur le Ministre,

Le comité de l'Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois a l'honneur d'exposer à Votre Excellence ce qui suit :

Ainsi qu'il résulte des pièces jointes en copie, Monsieur Mathias GRETSCH, deuxième vice-président de l'Association, a pris l'initiative d'intéresser le Gouvernement de la République Fédérale d'Allemagne à la recherche des disparus luxembourgeois en U.R.S.S., dont son fils Nicolas Gretsich, né à Wasserbillig le 18.4.1921.

Bien que la requête de M.Gretsich n'ait eu comme résultat immédiat que l'assurance que la question soulevée pourra le cas échéant faire l'objet d'une étude des possibilités en présence, l'initiative prise par notre membre est néanmoins à qualifier d'heureuse, en tant qu'elle pose la question - d'ailleurs non contestée dans la réponse officielle - de la responsabilité de l'Allemagne actuelle dans les conséquences funestes de l'enrôlement forcé de la jeunesse luxembourgeoise.

C'est bien dans ce sens que les délégués cantonaux de l'Association des Parents, réunis en Comité central le 25 février dernier, ont chargé le comité de prier Votre Excellence de bien vouloir considérer les possibilités qui pourront s'offrir afin d'engager le Gouvernement de la République Fédérale à associer la recherche des disparus luxembourgeois en U.R.S.S. à celle de ses propres sujets.

A B S C H R I F T

Abs: Gretscho Mathias

Luxemburg, den 12. November 1960

Luxemburg.

Hollingergrundstrasse, 71.

An Seine Excellenz den Herrn Bundeskanzler

Dr. Konrad A d e n a u e r

in

Röndorf am Rhein.

Excellenz!

Ich erlaube mir hiermit, Seiner Excellenz dem Herrn Bundeskanzler, nachstehendes Schreiben, mit der Bitte, um gefällige Annahme und Prüfung zu unterbreiten.

In letzter Zeit häufen sich Meldungen im Radio und der Presse, von bevorstehenden neuen Handelsbeziehungen, zwischen der Bundes-Republik und der Sowjetunion.

Auch hört und liest man sehr viel, dass Seine Excellenz der Herr Bundeskanzler, vor Beginn dieser Handelsbesprechungen, die Rückführung der noch 90 000 deutschen Kriegsgefangenen von Russland fordert.

Ein Bravo Seiner Excellenz dem Herrn Bundeskanzler der den Russen mit dieser Forderung beweist, dass der Mensch noch immer vor der Ware steht.

Nun Herr Kanzler, bei all dem Gehörten und Gelesenen, kam mir der Gedanke Sie an die, während des Krieges, zwangsrekrutierte J u g e n d des kleinen Luxemburger-Landes zu erinnern, von der noch 962 Vermisste in Russland zu beklagen sind. Durch Spätheimkehrer wurde hier bekannt, dass von diesen 962 Vermissten, einige 100 Jungen in verschiedenen russischen Gefangenenlagern gesehen wurden.

Unter diesen Letztgenannten, teilt auch mein einziger Sohn G r e t s c h o Nikolaus, geb. in Wasserbillig (Lux) am 18.4.1920, das gleiche Los der deutschen Kriegsgefangenen. Derselbe wurde laut Aussage von Spätheimkehrern auf den Heimkehrer-Treffen in Frankfurt/Main 1957 u. Köln 1959 noch mehrere Jahre nach Kriegsende in verschiedenen Gefangenenlagern in der Sowjetunion gesehen.

Da diese Jungens (962) das schwere Los der Deutschen-Wehrmacht im Kampfe teilen mussten und unter deutschem Kommando standen, ist es meines Erachtens nach, nur zu berechtigt, dass die heutigen Allerhöchsten deutsche zuständige Regierungsstellen, sich auch an diese luxemburger Leidensgenossen erinnern möchten und sich für deren Rückführung einsetzen müssten.

Leider hat das kleine Luxemburger-Land nicht die wirtschaftliche Stärke wie die Deutsche-Bundesrepublik um auch einen Druck in dieser

Sache

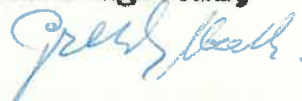
dieser Sache gegenüber Russland auszuüben.

Bis jetzt haben unsere luxemburgischen zuständigen Regierungsstellen infolge dieser mangelnden Wirtschaftskraft, keinen Erfolg Ihrer vielen Bemühungen, diesbezüglich zu verzeichnen gehabt.

Excellenz, aus ~~trauer~~ tiefster Erkenntnis wiederhole ich meine Bitte an Sie, Sie mögen das Beste zu vorstehendem Thema veranlassen damit auch unsern Jungen die Freiheit wieder geschenkt wird. In der Hoffnung, dass mein Schreiben eine gütige Aufnahme bei Seiner Excellenz finden möge, zeichne

ich

Hochachtungsvoll,



Mitglied des Komitees
der luxemburgischen Elternvereinigung
für Vermisste.

A B S C H R I F T.

AUSWÄRTIGES-AMT
505-88-14854

Bonn, den 17. Dezember 1960
Koblenker Strasse 99-103 (Wörthstr. 5.)
Fernruf: 20 121, Hausruf: 2874.

Herrn
Mathias Gretsch
Luxemburg/Luxemburg
Rollingergrundstr. 71

Sehr geehrter Herr Gretsch!

Sie haben am 12. November 1960 ein Schreiben an den Herrn Bundeskanzler Dr. Adenauer gerichtet und darauf hingewiesen, dass in der UdSSR noch 962 luxemburgische Staatsangehörige vermisst sind und dass durch Spätheimkehrer bekannt wurde, dass noch einige hundert von ihnen in den letzten Jahren in russischen Gefangenenlagern gesehen wurden. Unter diesen Letztgenannten befindet sich auch Ihr Sohn Nikolaus Gretsch, geb. in Wasserbillig am 18. April 1920.

Ihr Schreiben wurde dem Auswärtigen Amt zur weiteren Bearbeitung zugeleitet. Es darf Ihnen zunächst der Empfang dieses Schreibens dankend bestätigt werden.

Leider haben die Sowjets auch die Rückführung von Deutschen aus der UdSSR in den letzten vier Monaten fast vollständig eingestellt. In dieser Zeit sind nur noch ganz wenige alte alte Leute in die Bundesrepublik zurückgekehrt, während in den letzten Monaten allen Bemühungen der Botschaft der Bundesrepublik in Moskau, die Rückführung von Deutschen aus der UdSSR zu erreichen, von Seiten der sowjetischen Behörden grösste Widerstände entgegengesetzt wurden, wurde es von sowjetischer Seite vollständig abgelehnt, über die Rückführung solcher Personen zu ~~verhandeln~~ verhandeln, die nicht deutsche Staatsangehörige sind. Es dürfte daher ausserordentlich schwierig sein, zum mindesten im gegenwärtigen Zeitpunkt, bei der Regierung der UdSSR etwas im Sinne Ihres Anliegen zu erreichen.

Es ist hier jedoch bekannt, dass das Sowjetische Rote Kreuz eine gewisse

eine gewisse Bereitschaft erkennen lässt, sich um die Aufklärung des Schicksals in der UdSSR vermisster früherer Wehrmachtangehöriger zu bemühen. Es dürfte sich daher empfehlen, zunächst über das Luxemburgische Rote Kreuz an das Sowjetische Rote Kreuz mit einer entsprechenden Bitte heranzutreten. Möglicherweise könnte hierbei auch die Mithilfe des Deutschen Roten Kreuzes ~~erbeten~~ erbeten werden.

Das Auswärtige Amt wird gegebenenfalls gern bereit sein, zu prüfen, auf welchem Wege Ihrem Anliegen weiterhin entsprochen werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung g

Im Auftrage

Böhlen